

Ausland.

Der russische Abrüstungsvorschlag.

Zum augenblicklichen Stand der Verhandlungen über die durch die Murawjewsche Friedensnote angeregte Abrüstungskonferenz wird aus Petersburg folgendes mitgeteilt: Die Dreihundertsten haben die russische Circularnote nicht mit identischen Noten beantwortet. Es sollen bisher überhaupt erst seitens Spaniens und der Vereinigten Staaten formelle Antworten eingelaufen sein, in denen die prinzipielle Zustimmung zur Abhaltung der Konferenz mitgeteilt, jedoch gleichzeitig erklärt werde, daß die betreffenden Regierungen im übrigen vor ihrer definitiven Beschlußfassung das genaue Programm dieser Konferenz abwarten müssen. Ueber die Einstufungsgeschichte der Note Murawjews verläutet nach der 'Klein. Zig.' jetzt, daß — der russische Kriegsminister General Kuropatkin die Abregung gegeben habe. Es sollte die Entfaltung des Denkmals Alexanders II. durch eine Kundgebung verwehrt werden, wie sie dem Geiste des vorerwähnten Jars am meisten entsprach. Und da Alexander II. der Jar-Verweigerer und der Jar-Friedensstiftler heißt, so lag eine Friedenskundgebung sehr nahe. Jedoch wurde diese Abregung von Nikolaus II. mit keinem Erfolg erfaßt. — Wie genau der Gedanke und wie notwendig eine Kundgebung aus den Unklarheiten und nachdrücklichen Missverständnissen über die Absicht der Abrüstung, welche die 'Morning Post' mit Bezug auf die freundschaftlichen Reden des Kaisers Wilhelms in Stettin und des französischen Marineministers in Toulon in einer Flotte Englands, die an Stärke bloß den vereinigten Flotten zweier anderer Großmächte gleich käme, bereits eine inangenehme Näherung zur See erblickt will.

Die Affris in China.

Die Vorgänge in China sind offenbar sehr ernster Natur. Der Laotai von Schanghai erstreckt den englischen Konsul um seine Mitwirkung zur Herbeiführung der Verhaftung Rang-Yu-Mei's, den er als einen des Amtes entsetzten Verbrecher bezeichnet. Offenbar, sagt der 'Times'-Korrespondent hinzu, habe die Partei der Kaiserin die Abregung des Reformators als notwendig beschloffen, und dessen sofortige Hinrichtung sei, wenn er verhaftet werde, wahrscheinlich. Eine Schanghaier Depeche der 'Daily Mail' sagt, daß die Abregung Rang-Yu-Mei's von der russischen Partei gemeldet worden sei. In Schanghai verläutet inzwischen, Rang-Yu-Mei sei in Wafung eingetroffen und an Bord eines dort liegenden britischen Rantonenobots gebracht worden. Wie aus Weibaiwei telegraphisch wird, ist das britische Kriegsschiff 'Centurion' am Sonnabend plötzlich mit verhehligen Ordres von dort in See gegangen. Man glaubt, es sei auf dem Wege nach Tatu und werde von Tschifu aus von den Kriegsschiffen 'Victorious', 'Marishus', 'Pernionie', 'Fame', 'Hart' und 'Alacrity' begleitet werden. Ebenfalls darf man die Kräfte in Bezug russischen Einflüssen aufzählen. Nach einer Meldung der 'Holl. Zig.' aus Peking wären jetzt 41.000 Russen in die russische Partei eingetreten; die englische Partei sei geschlagen und der Kaiser gezwungen worden, dem Thron zu entsagen. Daß der Kaiser in Wafung den maßgebenden Einfluß in der Regierung ausüben wird, ist gewiß, doch wird dieser Wechsel sich in der Hauptstadt des Landes nur in der Beziehung Chinas zu England bemerkbar machen. Mit letzterer Einmütigkeit erkennt die Londoner Presse an und scheint sich nicht des Aufgebührens, daß der britische Gesandte Macdonald in Peking, obwohl er die Entfernung Li-Sung-Tschangs aus seinen Stellen durchsetzte, doch eine schwere Niederlage erlitten hat. Der russische Vertreter Pawlow habe wie immer gesagt und das Eingreifen der Kaiserin-Wittwe sei sein Werk, zu dem nur Li-Sung-Tschang gerufen haben könne. Er habe die Bedeutung der flugen und energischen Frau im Sommerpalast auch nach ihrem letzten Rücktritt von der Regierung nie unterschätzt und nach seiner Heimkehr von Europa ihr den ersten Bericht erstattet. Wohlweislich habe sich Russland daher die Mitwirkung dieses Mannes für seine Zwecke gefordert. Daß diesmal die Entfernung Li-Sung-Tschangs aus seiner Stellung nicht ernst gemeint war, geht schon daraus hervor, daß ihm weder ein Titel noch die berühmte 'gelbe Heißjade' entzogen wurde und er ungehindert in Peking diplomatische Besuche empfangt. Was will aber England thun, um den neuesten Streich Russlands zu parieren?

Die Kaiserin-Wittwe Tsu-Hsi ist 64 Jahre alt. Ihr Adonitobion H-Taiten oder wie er als Kaiser bezeichnet wird: Suang-Hsi (Fortsetzung des Glanzes) ist am 2. August 1872 geboren und herrschte am 12. Januar 1875, erbe des Throns als Nachfolger seines Vaters Tai-Schun, eines Sohnes der jetzigen Kaiserin-Wittwe. Von 1875 bis 1881 führte diese mit der rechten Mutter des Kaisers die Vormundschaft und leitete den Tod der letzteren wie sie allein Kaiserin-Regentin, bis Kaiserin-Hsi am 4. März 1889 selbst die Regierung übernahm. Erst kürzlich erbe der Kaiser die Kaiserin-Wittwe durch die Verleihung zweier neuer Titel. Wohlhabend lautet der neue Titel: Tzu-hai-tuan-yu-Kang-tschao-yu-ung-sung-sung-houng-tsching-hien-chang-hsi. Vor einigen Jahren theilte die 'Peking Zeitung', das chinesische Amtsblatt, der folgenden kaiserlichen Tribut der Ehrwürde des jungen Kaisers mit: 'Die überweltliche Güte der allverehrtesten Kaiserin-Wittwe ist hellendend. Ihre umfangreiche Fürsicht gerichtet der ganzen Masse zum Nutzen. Durch ihren edelsten Blick in ihrem Rathe leitet sie den Frieden im ganzen Reiche. Seit unserer Thronbesteigung haben wir in ehrenden höchsten Eingebungen befindlich ihre bewundernswürdigen Anweisungen erhalten. Will großer Freude bemerken wir die kräftige Gesundheit und den Frohsinn Ihrer allergnädigsten Majestät. Zum Jahre 1894 wird Ihre Majestät glücklich das erhabene Alter von sechzig Jahren vollenden. Und wir sind in unserer Pflicht, ein an der Spitze der Diener und des Volkes zu stehen. Ihre untrüglichen Freundschaft zu bezeugen und die Segnungen zu erheben.' Der Kaiser, welcher jetzt zu Gunsten dieser erhabenen Dame abgedankt hat, ist 26 Jahre alt. Auch hat man den Traum geahnt von einem chinesischen Kaiser, welcher die Heilenden Drogen abhütet und sich als herrschender Faktor in seinem Reiche einstellt. Unter der gegenwärtigen Regierung scheint sich der Traum nicht erfüllen zu sollen.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien steht man mit der heurigen Eröffnung des Reichsraths vor der Entscheidung. Die Beantwortung der Frage, welche parlamentarische Anzahl von der Opposition beobachtet werden soll, ist ebenso wichtig wie schwierig und folgerichtig. Man weiß, es auch bereit, wie vor dem Schluß des Reichsraths, das thatsächlich die wichtigsten Bestimmungen

der Parlamentarischen Verordnungen, soweit sie in die Geschäftlichen Kreise aufgenommen sind, noch immer bestehen und wirksam sind. Durch verfassungsmäßige Verordnungen sind nach wie vor die Beschlüsse der Deutschen Reichsraths darunter solche, die durch Gesetz garantiert sind, in einer Weise gefaßt, daß es wohl keine deutliche Partei geben sollte, die ihre politische Tätigkeit nicht in erster Linie dahin richtet, die in schwereren Beschränkungen zu bestehen.

Erzkanzler Wladimir im fideles Wien demnachst sich produzieren. Die dortige Sicherheitsbehörde beantragt Gehaltsaufhebung und hat, um deren Genöthigung zu erzwingen, ein Ultimatum gestellt. Die Abstellungen der einzelnen Bezirke mühten erregte Verordnungen ab, und in vielen Wochstimmern mußten die Inspektoren erscheinen, um die Mannschiff zu beschließen und Anwesen zu machen. Zahlreiche Beschlüsse mehrten sich krank. Wenn bis zum Dezember die Forderungen nicht erfüllt sind, so treten die Wiener Häuser der Ordnung in einen Streit ein.

Die wegen Unbotmäßigkeit gegen den vorgelegten Bischof, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit und Unterdrückung von Wählern erfolgte Verhaftung des Fürstbischofs Anton Segst hat in Ungarn zu einer Revolution geführt. Die Generalversammlung war zu schwach, um die Bewegung zu unterdrücken. Der Obergespan requirirte telegraphisch Militär aus Segedin. Es gingen hundert Mann nach Gungrad ab. Die Wäldersführer befinden sich bereits in Haft.

Der Einfall der von Galizien aus den Beschlüssen des Gemeinderathes von Wien zur Aufhebung des Auswanderungsverbotes auf. Man bricht von Kuffitz des Gemeinderathes.

Frankreich.

Während Göttergott und Militärregierung in Frankreich sich die Hände wuschen, ist ganz zufällig Prinz Louis Napoleon Bonaparte, Oberst im Militair-Nachwachen Dragoner-Regiment Großfürst Erenkoffers, nach Paris gekommen. Der Präsident hat eine Proklamation erlassen, die Bonaparte im Inden, so führt er die Großfürstin Helene, einzige Tochter des Großfürsten Wladimir, als Braut heim. Kein zweiter Name ist in Paris so beliebt wie Wladimir — Prinz Bonaparte kommt also mit guter Empfehlung.

Die Direktion der Festungsartillerie in Gherbova ließ am Freitag auf dem Berg die Schießversuche mit vier neuen 320 mm-Festungsgeschützen unternommen. Von jedem Geschütz wurden 6 Schüsse abgegeben. Die Ladung wog 80 kg, das Geschöß 450 kg. Jeder Schuß kostete 3000 Franc. Die Schießversuche kosteten also 72,000 Franc.

Großbritannien und Irland.

Lord Salisbury ist aus dem Elend zurückgekehrt und wird demnachst die Leitung des auswärtigen Amtes wieder übernehmen. Der Premier soll völlig genesen sein, es verläutet jedoch, daß er nach zwei Monaten an der Riviera einen längeren Aufenthalt nehmen dürfte. Die Gemüthsheilung wird nun vom 'Daily Telegraph' mit dem üblichen Lobesartikel über die Ergebnisse der auswärtigen Politik begrüßt. Das Snovington der Konferenz hat, wie man glaubt, nicht Frankreich gegenüber zur Selbsteigenschaft; dößelbe thut die 'Morning Post' in merkwürdiger harscher Zune. Die übrigen Blätter schweigen.

Italien.

Der Generalgouverneur von Rußisch-Polen Fürst Smerzinski hat, der gewöhnlich aus Warschau in Paris weilt, bloß angeblich auf seinen Standort zurückgekehrt, weil sein letzter geheimer Bericht an den Kaiser über den Zustand in Polen hinterher in ausländischen Blättern veröffentlicht wurde, was in Petersburg Verwirrung erregte.

Wie man der 'Pol. Korz.' aus Petersburg schreibt, hat die Regierung energische Maßregeln ergriffen, um das Ansehen in Warschau zu heben, wo sich die Unzufriedenheit der Bevölkerung über die Sicherheit der Einwohner und der Reisenden arg droht, zu unterdrücken.

Die Strafen, die die russischen Behörden über die Theilnehmer an dem Aufbruch von Andrija in Turkestan verhängen, sind wie erst jetzt bekannt wird, höchst in Frage gekommen. Die Strafen sind nicht mehr als 10 Jahre Gefängnis, 18 Monaten, 36 Wochen, zur Zwangsarbeit und Deportation verurteilt. Der Ort Wintrow wurde von Grund aus zerstört. Die Kreise Ost, Westregalan und Andrija wurden mit großen Schwierigkeiten befreit.

Im Finanzministerium sind in jüngerer Zeit neue Bestimmungen über Zolländerung und Zollbefreiung abgehandelt worden. Die Zollbefreiung ist in 10 Klassen eingetheilt worden und nicht nur den Handelskatholiken der russischen Wochensachen, sondern auch, entgegen dem bisherigen Brauche, vertriebenen russischen kaufmännischen Vertretungen, so beispielsweise dem 'Aligarz Wärdens-Komitee', zur Begünstigung vorgelegt worden. Der Entwurf geht davon aus, daß die Zollbefreiung die russische Grenze zu fördern sei und daß eine Vereinfachung der Zollbefreiung angeordnet werden müsse. Zu diesem Zwecke sind eine Anzahl Bestimmungen eingeführt worden, die den ausführenden Beamten eine freiere Stellung einräumen als bisher und ihnen insbesondere Vollmacht zur Genöthigung gewisser Eingehungen geben.

Ungarn.

Zu Sofia wird in militärischen und politischen Kreisen die unermessliche Aufmerksamkeit des Fürsten Ferdinand dabei viel kommentiert. Der Fürst fuhr in gewöhnlicher Drostei vom Bahnhof direkt zum Kriegsminister Jownow, traf ihn aber nicht zu Hause und begab sich nun logisch zum Generalstabchef Oberlieutnant Bawrow, mit dem er über anderthalb Stunden konferrirte. Nach der letzten Sitzung waren große Pläne über den Fall von Sofia fertig. Die Beschlüsse der Divisionen von Wladimir und Sofia einklären worden sind. Man beobachtet in Serbien natürlich diese Mäander genau, allein die von Sofia aus verbreiteten Gerüchte, daß Serbien militärische Gegenmaßnahmen vorbereitet, werden aus Belgad als unrichtig bezeichnet.

Im Sonnabend empfang Fürst Ferdinand den Chef der liberalen Partei, Dr. Radoslawow, der die Proteste von 197 Städten und 200.000 Unterschriften gegen das unkonstitutionelle Gebot der Regierung überbrachte. Der Fürst versprach alles zu prüfen und zu berücksichtigen.

Serbien.

Oberst Wladimir Nikitschik wurde plötzlich pensionirt, weil er der Führer der Radikalen, Nikola Putschik, seinen persönlichen Freund, eine Strecke auf dessen Reize zum Strafantritt in das Staatsgefängnis Wofarevac begleitete.

Türkei.

Ueber die Lage auf Kreta theilt man aus Paris mit, daß England, Rußland, Frankreich und Italien ein Abkommen unterzeichnet hätten, das eine Parajurisdiction Kretas, sowie Maßregeln um den Sultan zu Nadschibegh zu zwingen, enthalte. Die Mächte werden anfangs dieser Woche ein Ultimatum abgeben lassen, in dem verlangt wird, daß der Sultan ihren Plan annehme. Sie sollen angeblich entschlossen sein, die freireisende Frage unverzüglich zu lösen und keinen Aufschub irgend welcher Art zu dulden; sie würden nicht zögern, ihre Flotten nach den Dardanellen, und notigensfalls noch weiter, zu schicken. Freilich wird ja nichts so heiß gessen, wie es gelehrt wurde. Inzwischen

wird aus Konstantinopel vom Sonntag gemeldet, die Kreta mit Kreta, mit Ausnahme des russischen, säßen Bollwerke zu erhalten, kriegerische Urtheile vollstrecken zu lassen. — Das russische Schiff 'Riw' ist mit 1000 Mann, deren Transport sich verzögerte, auf dem Wege nach Kreta. Ein weiterer Truppentransport und Kriegsschiffe folgen. In Kreta verbleiben fünf englische Kriegsschiffe und 2800 Mann. Weitere Verfassungen werden erwartet.

Afrika.

Die Zukunft des Sudans ist vielfach Gegenstand der Erörterung in der ägyptischen Presse. Soweit sie englisch beeinflusst ist, tritt sie für eine gemeinsame englisch-ägyptische Bevölkerung unter Aufsicht aller internationalen Kontrollmächte ein, wogegen die ägyptischen Blätter die Befreiung Englands mit bedenklicher Vorliebe betrachten. So behauptet sich 'El Moabab', daß der Sidar Kitchener den Union Jack neben dem Halbmond in den Wäldern Abartums aufgepflanzt habe, und man will darin mehr sehen als ein Zeichen der Waffenscheiderschaft. In diesem Sinne wird auch erwidert, daß man bei den Sudanertruppen in Ägypten und Wad alles ägyptische wohl nicht unbedinglich vermissen habe. Kitchener ist nach Omdurman zurückgekehrt, nachdem er in Isoldaba und am Sobat Wälder zurückgelassen hat. Auf seinen Vorschlag nach Isoldaba hat der Sidar auf den Dampfer der Dschidda 'Sofeh' feuern lassen und ihn gefaßt. Die ägyptischen Truppen haben den Befehl erhalten, keine Schüsse zu thun. Weitere Kämpfe haben nicht stattgefunden. Während 'Daily Mail' die Befreiung dafür erhalten haben will, daß ein vollständiges Lieber in kommen bet. Es ist schon abgeklaffen sei, wird dem 'Neuerlichen Bureau' aus Paris vom Sonntag diese Nachricht als verrißt bezeichnet. — Zu der Frage der Bewegung von Isoldaba nach Franzosen hat sich auch der Sidar Paul Smetit von Driean gemüthsgelesen, das Wort zu erziehen. Ein 'figaro' betreibt er das Recht Englands, die ehemals ägyptischen Landbesitzer zu beanspruchen, und fordert die Franzosen auf, ihre eigenen Interessen zu wahren und die französischen Rechte am Nil nicht sinken zu lassen. — Nach dem Fall von Omdurman sind dort, wie man der 'Pol. Korz.' aus Kairo schreibt, in dem Sudan, das der Sidar behauptet hat, zahlreich Dokumente gefunden worden. Diefelben werden beiseite genauer Prüfung ihres Inhalts demnachst nach Kairo gebracht werden. 'Daily Chronicle' veröffentlicht eine Drahtnachricht aus Kairo, wonach Karl Neufeld dort eingetroffen ist.

Nordamerika.

Die amerikanische innere Politik tritt angeht die Verhandlungen in der interessanten Phase. Im November wird ein neues Verfassungsgesetz gewählt, wie auch in vielen Staaten eine Verfassung, die schließliche Bundeskonvention zu erwählen hat. Die demokratische Partei ist leblos. Sie hofft auf Gewinn wegen der Aergernisse über die Aemterverwaltung und wegen der Zustimmungen im republikanischen Lager. Die Demokraten glauben ihren des Senates New York sicher zu sein, als der Vetter der republikanischen Mehrheit, Platt, sich entschloß, den Obersten Justizrichter, den Führer der 'Wilden Partei', bei der am nächsten Donnerstag in Saratoga abzuhaltenen Konvention zum Gouverneurskandidaten vorzuschlagen. Die Demokraten halten ihre Konvention am nächsten Mittwoch in Syracuse ab. Ihre Führer werden sich über den Verlauf der Verhandlungen geäußert. Der jetzige Bürgermeister von New York, John Edge, wird nicht beigehen. Auf der demokratischen Konvention des Staates Connecticut wurde mit 158 gegen 141 Stimmen gegen das Silberprogramm der Chicagoer National-Konvention von 1895 freigegeben. Die Republikaner befürchten, daß die Demokraten im Westen, wo man allgemein über die Mäßigkeit der Aemterverwaltung während des Krieges erheit ist, viel Zerran gewinnen werden. Oberst William Jennings Bryan ist von Jacksonville, wo sein Regiment lagert, nach Washington gekommen, um noch einmal zu verhandeln, ob er nicht die Auslieferung des Regiments durchziehen kann. Seine Kräfte sind für den Erfolg seiner Partei in den November-Wahlen sehr hoch, da sie alle Erwartungen übersteigen.

Die Errichtung eines amerikanischen Kolonialministeriums soll nach dem Londoner 'Daily Telegraph' Präsident Mac Kinley beschloffen haben, in einer Vorlesung an den Kongress zu empfehlen. General Miles berichtet, daß auf Grund der gegenwärtigen Verhältnisse für die dauernde Befreiung der westlichen Territorien 50,000 Mann für Cuba, 20,000 für die Philippinen, 14,000 für Puerto Rico und 4000 für die Sandwich-Inseln nötig sein werden. Unter diesen Truppen sollen sich auf Cuba 12,000, auf den Philippinen 3000, auf Puerto Rico 4000 und in Honolulu 1000 Regulars befinden. Der Transport der für Cuba bestimmten Garunonen nach ihren Standorten ist, einem Telegramm der 'Times' zufolge, freibleibens für Mitte Oktober geplant, da dann die meisten der Blümmen der Inseln den dortigen Truppen zugeführt sein werden und die Gefolge der Fideleität sich vermindert haben.

Es ist bezeichnend, die Schilderung der heutigen Zustände auf den Philippinen und auf Cuba mit den amerikanischen Studiengebungen der Menschenleben und des Erbarmens zu vergleichen, die dem Reize voranzugehen. Die Cubaner leben unter der Herrschaft der Amerikaner, die die Befreiung enthalten, und sie den Washingtoner Plänen folgen zu machen oder die unbenutzte Masse ausstehen zu lassen. Auf den Philippinen müssen die Krieger, die vormals ein freies Regiment geführt haben, jetzt den Aufwand erndären. Was dieier nicht brauchen kann, verdirbt er. Was liegt herrscht auf den durch die Amerikaner 'befreiten' Inseln gleich nach wie vor durch die Großmacht Europas betreten Insel des Mittelmeers.

Wermischte.

Die Familie Bismarck. Die R. Fr. Dr. schreibt: Die Familie Bismarck bot der Universität Leipzig 57 Aktien von Handakten und Briefen an. Frau von Arnim und Dr. Ghrzhaber begründeten in wiederholten Schreiben diesen Entschluß damit, daß Bismarck's Mutter der Familie eines einzigen Reichthums ererbte, die die Bekanntheit und die Bewertheilung der Bismarck'schen Sammlung ausbreiten. Wälsch bewertheilte die sachliche Regierung die Annahme, was in letziger Gelegenheit lebhaft bebauert wird. Auch in weiteren Kreisen! D. M. Das angetragene Material ist allerdings völlig chaotisch. Eingeweihte erzählen, es befände sich darunter ein reiches Fund von ungeschriebenen Manuskripten von 1848 bis 1871. Man hat die Originalien in die Sammlung der Briefe, damit die Originalien nicht vom Auslande angekauft werden.

Wo ist André? In einer am Freitag in St. Oloren abgehaltenen Sitzung der anthropologischen Gesellschaft äußerte sich Professor Nathorst über das mutmaßliche Schicksal André's folgendermaßen: Falls André auf Spitzbergen oder auf dem südlichen Theil von Franz Josephs Land geblieben wäre, hätte man ihn in Laufe des Sommer nachweislich aufgegriffen. Es kamme somit als das Resultat der Untersuchungen dieses Sommers bezeichnet, daß André in der Nähe der genannten Länder nicht geblieben sei. Der Ballon sei deshalb wohlweislich, wie auch von Dr. Esholm hervorzuheben, weit nach dem Norden hinausgedrungen, vermuthlich nach dem nördlichen Theil von Grönland. Man könne in diesem Falle erst nach dem Ende des Jahres die Wälschungen der Wälschungen in Leben vorhanden, daß die Ballonfahrer von Grönlands Küste ins Leben





